

Leipzig, 5.2.39.

Hochverehrter Herr Direktor Dr. Wrede.

Nachdem ich bereits vor einer Woche mit einem Sonderdruck meines Kreta-Aufsatzes gleichsam das Programm meiner landeskundlichen Arbeit Ihnen zugesandt habe, darf ich nun wohl weitere Auskünfte über meine akarnanischen Pläne geben. Seit Ihrem letzten Brief hat sich ~~nun~~ die Zusammenarbeit mit Dr. Naumann, die ich, insbesondere nach persönlichem Kennenlernen, für sehr wünschenswert hielt, durch seine Versetzung zerschlagen. Dafür habe ich mir nun die Mitwirkung von Herrn Dyggve-Kopenhagen sichern können, dem ich bereits 1935 unter dem frischen Eindruck von Kalydon und Oiniadai meine Pläne entwickelt hatte. Wir gedenken in diesem Jahr im Mai-Anfang Juni eine vorbereitende Reise zu allen Ruinenstätten Akarnaniens und Aitoliens zu machen. Danach will Herr Dyggve für das Gesamtprogramm unserer Arbeit Mittel eines dänischen Fonds für dänisch-internationale Zusammenarbeit flüssig machen, die die Kosten seiner Mitarbeit decken sollen, und wird mir jeweils in der Zeit zur Verfügung stehen, in der er nicht in Saloniki beschäftigt ist. Mir scheint die Zusammenarbeit gerade mit diesem Kenner Aitoliens sehr vorteilhaft. Mir selbst schwebt, ganz wie Sie das als Aufgabe ausgesprochen haben, eine Siedlungsgeschichte der Landschaften durch alle Zeiten des Altertums vor, und ich plane, die Zeit, in der ich Herrn Dyggve nicht als Mitarbeiter haben kann, zu ausgedehnten Begehungen der Landschaft zu verwenden.

Meine Absicht geht zunächst dahin, Anfang bis Mitte April in Athen einzutreffen. Ich darf wohl bitten, bei den in Frage kommenden griechischen Stellen, auch dem lokalen Ephoros zur Erleichterung meiner Arbeiten empfehlend vorzuarbeiten. Die Mittel für die

höchst mögl.

Ahreise und den größeren Teil des Aufenthaltes werde ich wohl noch aus dem alten Etat angewiesen erhalten, wage aber damit zu rechnen, daß ich, als am Anfang des Etatjahres, auch vom Athener Institut noch, wie zugesagt, finanzielle Unterstützung erhalte.

Darüber hinaus - und das betrifft dann nicht mehr den akarnanischen Auftrag - erlaube ich mir die Bitte zu äußern, auch sonst mir durch Eröffnung irgendwelcher Verdienstmöglichkeiten in Institutsdiensten die Vertiefung meiner topographischen Studien in Griechenland zu ermöglichen. Wie Sie wissen werden, ist meine hiesige Assistententätigkeit am 31. März beendet, ich bin dann für alle Arbeiten frei und sehe bisher auch keine Möglichkeit der Beschäftigung in Deutschland. Dagegen sehe ich in Griechenland noch soviel eng mit meinen Arbeiten (auch RE-Artikeln) verbundene Aufgaben vor mir, daß ich wirklich herzlich dankbar wäre, wenn ich auch außerhalb des Institutsauftrags noch in Griechenland arbeiten könnte.

In der Hoffnung, Sie in diesem Jahr ganz gesund wiederzusehen, grüßt mit Heil Hitler!

Ihr ergebener

Ernst Witten